

Gedanken zu Glaube und Zeit

Nr. 348

10. Oktober 2020

In dieser Schriftenreihe kommen jene Menschen zu Wort, die dem überholten, aber nicht änderungswilligen Regime in der römisch-katholischen Kirche nicht mehr in jeder Hinsicht folgen können, die aber den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch ihr Bekenntnis und ihr Beispiel sichtbar machen wollen. Sie sind davon überzeugt, dass nur durch solches Bemühen aus verantworteter christlicher Freiheit die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden kann. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail namentlich adressiert dzt. an Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellende Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit und danach erschienene Texte sind im [Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit) abrufbar:

[http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube und Zeit](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit).

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

Fernand Steiner

Plädoyer für eine neue Wertordnung

Vor fünf Jahren und auf dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle, die über den Balkan nach Österreich kam und von da in der größeren Zahl weiterzog nach Deutschland, da bemühte bei uns eine Politische Partei die christlichen Werte unserer Heimat, um uns vor dem Überrannt werden durch Menschen moslemischen Glaubens zu schützen. Wer nicht völlig mit Blindheit geschlagen war, musste den Widerspruch zwischen ihrem Parteiprogramm und dem Christentum erkennen. Diese ganze Aktion konnte nur als politische Agitation im Dienste der Ausländer-Raus-Bewegung verstanden werden. Es ging nicht um christliche oder moslemische Werte, sondern nur darum, Fremde von unseren Grenzen fern zu halten. Bemerkenswerter Weise hat sich auch niemand bemüht, uns den Unterschied zwischen christlich und moslemisch zu erläutern. Das rein plakative "Weg-mit-euch!" tat seine Dienste.

Ich hätte auch niemandem in dieser Partei die Kompetenz eingeräumt, überhaupt einmal zu definieren, was ein Wert ist, geschweige denn, was im Unterschied dazu ein christlicher Wert sein sollte. Mir drängte sich damals das Gefühl auf, unsere christlichen Werte seien die Kirchtürme mit den Kreuzen drauf, die wir nicht tauschen wollten gegen Minarette mit Halbmonden. Und außerdem waren die Muselmanen so schlimm bei der Belagerung von Wien. Man muss schon sagen, eine außergewöhnlich differenzierte Argumentation! Von der anderen Seite kommen allerdings auch immer wieder Vorwürfe über die christlichen Kreuzzüge und die sind wiederum schon fast tausend Jahre her! Wer keinen Frieden geben will, wird auch keinen finden!

Ich habe vor einigen Jahren auf der Suche nach einer Erklärung für Werte „Google“ bemüht und fand zuerst einmal vier Seiten lang Anleitungen für Wertanlagen: wer nimmt mein Geld am liebsten, um es gewinnbringend für sich und mich zu verwalten. Vier Seiten lang waren Werte ausschließlich materielle Werte. Erst dann schlichen sich vereinzelt pädagogische Werte in die Listen ein. Das hat sich mittlerweile ein bisschen gebessert (nach meinen Wertvorstellungen) und vermehrt fließen nun auch Werte als Lebenshaltungen in die Suchmaschine ein. Wenn jetzt gefragt wird, womit geht es mir am besten, was ist für mich gut? dann geht die Fragestellung zumindest in die richtige Richtung, wenn auch eine gewisse Nabelschau nicht zu übersehen ist. Werte sind in der Tat etwas Subjektives, allerdings nicht nur für mich! Werte bestimmen weit darüber hinaus das Leben und die Geschicke der Völker.

Jede Entscheidung, die ich treffe, verwirklicht einen Wert. Einen Sonntag mit der Familie verbringen zu wollen, verwirklicht den Wert Familienleben. Mein Nachbar verbringt den Sonntag auf dem Fußballplatz und verwirklicht damit den Wert Sportteilnahme. Wieder ein anderer liest ein Buch und verwirklicht den Wert Bildung. Und sofort könnte einer fragen, ja was ist denn jetzt mehr wert? Gibt es einen objektiven Maßstab für Werte? Nein, den gibt es nicht! Denn alle Werte sind subjektiv: Was dem einen ein Uhl, ist dem anderen ein Nachtigall, sagt man bezeichnender Weise irgendwo im nördlichen Mitteldeutschland. Jeder hat seine eigenen Wertvorstellungen und die soll er auch leben. Und für mich gilt Hin oder Her genau das gleiche: Meine Wertvorstellungen gelten für mich und nicht für meinen Nachbarn!

Nun gibt es aber unzweifelhaft Wertvorstellungen, die von beinahe allen Menschen geteilt werden: **Du sollst nicht töten! ist eine uralte Wertvorstellung aus den zehn Geboten.** Wenn die nicht mehr gilt, dann ist mein Leben genauso in Gefahr wie das meines Nachbarn. Im Großen und Ganzen halten sich alle Völker dieser Erde an diesen Wert (um ihn von Zeit zu Zeit im Krieg zu durchbrechen). Der Schutz des menschlichen Lebens ist somit als Wert eine Kulturleistung der ganzen Menschheit und wohl auch der höchste Wert aus Jahrtausenden gelebter Erfahrung. Die meisten von uns tragen diesen Wert mit. Wer also einen anderen tötet, der verwirklicht einen Unwert, denn jeder Wert enthält in sich sein Gegenteil und dieses wird in der Regel strafrechtlich verfolgt. Werte sind daher nichts, das von der Natur vorgegeben wäre, Werte sind vielmehr eine rein menschliche Kreation; kein Tier kennt Werte.

Nebenbei bemerkt sind die auf das Tötungsverbot folgenden Gebote des Dekalogs Anhänge zu diesem. Hatte der Ehebruch früher oft genug Mord und Totschlag zur Folge, so denken wir in dieser Hinsicht heute deutlich anders, weil die Frau nicht mehr als Eigentum des Mannes gilt.

Raub und Diebstahl werden heute von den Gerichten geahndet, ebenso wie die falsche Zeugenaussage und die Lüge. Jede Form der Selbstjustiz ist heute unzulässig. Der wilde, ungezähmte Mensch aus der Zeit des Alten Testaments und bis ins Mittelalter wurde im Laufe der Zeit zivilisiert.

Wenn der Schutz des Lebens – und dazu zählt sinnvoller Weise abgestuft auch der Schutz tierischen und pflanzlichen Lebens – unseren höchsten Wert darstellt, dann ergeben sich daraus interessante Konsequenzen. Nehmen wir diesen Wert und stecken wir ihn wie den Stern auf die Spitze eines Weihnachtsbaums. Nehmen wir weiter an, diesem Wert müssten alle anderen untergeordnet sein.

Jetzt fächern sich die weiteren Werte in der ersten Reihe der Kerzen auf in den Schutz des Lebens in strafrechtlicher Hinsicht, in die Europäische Menschenrechtskonvention und die Deckung der Grundbedürfnisse. Weiter geht es mit dem Schutz tierischen Lebens durch das Verbot der Tierquälerei, durch artgerechte Tierhaltung und adäquate Ernährung ohne Hormonzusätze (= Schutz des menschlichen Lebens!). Wenn die Bienen sterben, stirbt bald auch der Mensch! Wir schützen die Tiere nicht, wir töten sie vielmehr durch die maßlose Nutzung von Chemie und Pestiziden. Nur ein Idiot freut sich, wenn weniger Insektenleichen auf der Windschutzscheibe kleben. Noch deutlicher wird diese Wertordnung hinsichtlich des pflanzlichen Lebens, weil dadurch der gesamte Umweltschutz einschließlich Klimawandel erfasst wird. Die zentrale Stellung des Menschen und all seiner (Überlebens)Interessen ist gerade in diesen Werten deutlich sichtbar.

In der Corona-Zeit hatte mein Sohn eine dringende Fahrt mit dem Motorrad zu machen. Sein weißer Helm war danach schwarz von Insekten, er hat ihn mir gezeigt. Schon eine kleine Ewigkeit nicht mehr waren so viele Insekten unterwegs. Brauchen wir wirklich eine solche Krise, um zu begreifen, wie schlimm es um unsere Umwelt steht?

In der nächsten Reihe der Äste unseres Weihnachtsbaums leuchten die Kerzen der Werte, die sich von den oben beschriebenen Hauptwerten ableiten:

- Unser Strafrecht schützt neben vielen anderen Werten unser Leben, unsere körperliche Unversehrtheit, unsere Gesundheit und unsere Freiheit.
- Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) ist der höchst entwickelte Wertekatalog auf der ganzen Erde. Sie regelt das Recht auf Leben, Freiheit, Sicherheit, Gedankenfreiheit, Religionsfreiheit, Redefreiheit etc. und verbietet Folter, Zwangsarbeit und Sklaverei. Zu ihrer Durchsetzung wurde der Europäische Gerichtshof gegründet.

Die menschlichen Grundbedürfnisse bedürfen hingegen einer genaueren Untersuchung. Sie sind in körperliche und seelische zu unterteilen. Ihre Besonderheit besteht darin, dass sie krank machen, wenn sie nicht gedeckt werden. Zu den körperlichen gehören Nahrung, Kleidung, Wohnung und Wärme. Unter den seelischen versteht man Sicherheit, Liebe und Achtung (das ist die bekannte Bedürfnispyramide nach A. Maslow aus 1954).

Es ist als besondere Errungenschaft Europas zu bewerten, dass die körperlichen Grundbedürfnisse bei uns weitgehend als gedeckt erscheinen. Selbst Menschen ohne eigenes Einkommen werden mit Hilfe der Sozialgesetze so versorgt, dass ihr Überleben gesichert ist. Damit melden sich aber jetzt in der nächsten Ebene nach Maslow die seelischen Grundbedürfnisse an und auf diesem Niveau gibt es noch reichlich Aufholbedarf.

In der folgenden darunter liegenden Ebene unseres Weihnachtsbaums finden wir die Instrumente, mit denen die Werte der höheren Ebenen umgesetzt werden. Das wichtigste Hilfsmittel zur Deckung der körperlichen Grundbedürfnisse ist das Geld. Geld ist ein Tauschmittel, dem wir als Gesellschaft einen bestimmten Wert zuweisen. *Wir weisen den Wert zu!* Ansonsten wäre ein Schein über € 100.- nur ein Fetzen bedrucktes Papier. Das Schlimme am Geld ist nicht seine Existenz oder sein Wert, sondern die Tatsache, dass Geld in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung an die Spitze des Weihnachtsbaums gerückt ist. Wer bereit ist, die Augen auf zu machen, kann nicht bestreiten, dass Geld heute nicht einfach nur ein Zahlungsmittel ist, sondern das Objekt des Begehrens und der Spekulation für eine Vielzahl von Menschen. Für Geld müssen sich Menschen den schlimmsten Arbeitsverträgen unterwerfen, für materiellen Gewinn haben sie dafür auch noch die scheußlichsten Bedingungen in Luft und Wasser zu akzeptieren. Immer mit dem druckvollen Argument, wenn der Gewinn nicht stimmt, wird die Firma abwandern und dann habt ihr gar nichts mehr!

Für Geld und Gewinn werden Medikamente entwickelt, allerdings nur bei einer ausreichenden Zahl an Erkrankten, für Menschen mit einer seltenen Erkrankung gibt es kaum Hilfe, da fehlt ja die Rendite! Für Geld und Gewinn werden unsere Wälder abgeholzt - nein, falsch! Wir haben ein gut durchdachtes Forstgesetz, also nicht unsere Wälder! Die Wälder anderswo! Jene Wälder, die eigentlich groß genug wären, um den Kohlenstoff zu binden, der – durch Brandrodung freigesetzt – unseren Klimawandel beflügelt und vielen Wildtieren ihre Existenz raubt, Stichwort Artenschutz. Welch ein Unglück, das wir uns durch die Zerstörung der Regenwälder selbst gemacht haben!

Wir Westliche haben Geld statt Leben zum obersten Wert erkoren! Ein kranker Tausch!

Und jetzt geht alles seinen Weg. Für Geld machen wir fast alles, wir zerstören unseren Planeten mit seinen Tieren und Pflanzen und wenn nötig auch die Existenz von Mitmenschen. Wir ernten, was wir säen, wir ernten die Früchte unserer falschen Wertordnung, weil Geld ein Mittel ist und nicht zum Selbstzweck erhoben werden sollte.

Unmittelbar damit verwandt ist unser schlechter Umgang mit den seelischen Grundbedürfnissen. Es gibt (trotz lustigster Möbelwerbung mit lauter happy Leuten) viel mehr unglückliche Menschen als glückliche, und solche haben den Drang, andere mit ihrem Unglück anzustecken wie mit übler Laune. Nicht nur karrieregeile Typen können den Arbeitsplatz zur Hölle machen, Unreife und Unbedachtheit einzelner reichen dafür auch schon. Das klassische Beispiel dafür ist Mobbing. Ohne viel zu überlegen, werden einem Kollegen die eigenen Wertvorstellungen über den Kopf gestülpt, und wenn er diesen nicht entspricht, dann geht die Hetzjagd los! Es wird nicht nur viel persönliches Unglück damit erzeugt, es entsteht vielmehr auch noch ein riesiger volkswirtschaftlicher Schaden. Gar nicht so wenige Menschen scheinen das zu brauchen, dass sie ihr Selbstwertgefühl aufpolieren, indem sie einen anderen abwerten, schlecht machen und ihn beschämen oder beschimpfen. Und sei es nur, damit sie vor sich selbst den Glauben an ihre All-

wissenheit nicht einbüßen. Sich über andere zu erheben, ist nicht nur ein unfreiwilliges Einbekennen eines jämmerlichen Charakters, es ist der Untergang der Kollegialität.

Nicht selten verbinden sich solche Fehlhaltungen mit strukturellen Problemen am Arbeitsplatz. Seit die Betriebswirtschaftler vor über einem Vierteljahrhundert das Kommando übernommen haben, zählt jeder Cent in der Produktion und in der Dienstleistung. Die Folge ist ein extremer Leistungsdruck für die Mitarbeiter, die sich oft schon allein deshalb stressbedingt in die Haare geraten. Wer so geschlaucht nach Hause kommt, wird auch nicht gerade Lebensqualität in seinen vier Wänden erzeugen und er wird sie über kurz oder lang auch nicht hier vorfinden, weil das keine Familie auf Dauer aushält. Wer denkt an die Kinder? Weitere Erläuterungen dazu sind entbehrlich!

Wenn wir wollen, dass es uns und unseren Kindern besser geht, dann müssen wir unsere Welt befreien von dem Wahnsinnsdruck, Geld und immer mehr Geld heranschaffen zu wollen, weil der Nachbar sonst ein größeres Auto hätte, mit dem er erfolgreich die Umwelt verschmutzen kann. Wir müssen uns auf die wahre Lebensqualität besinnen und die haben wir nur dann, wenn auch die seelischen Grundbedürfnisse gedeckt sind! Doch die Entwicklung von mehr Empathie und Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse der Mitmenschen ist ein Jahrhundertprojekt. Erstmals gab es im 19. Jhdt. so etwas wie Überfluss, aber die starren Werthaltungen und die deutlich unterdrückten Aggressionen bereiteten den Boden für zwei Weltkriege im 20. Jhdt. Nicht umsonst ist diese Zeit auch gekennzeichnet von der Entwicklung der Tiefenpsychologie, beginnend mit Sigmund Freud. Große Wachheit ist erforderlich, um nicht das Ungleichgewicht zwischen körperlichen und seelischen Grundbedürfnissen beizubehalten. Die Wissenschaft wird uns dabei helfen. Wir wissen heute schon, dass uns die Spiegelneuronen in unserem Gehirn in die Lage versetzen wahrzunehmen, was in unserem Gegenüber vorgeht. Wir wissen auch, dass bestimmte Bereiche unseres Stirnhirns uns befähigen, unsere Gedanken und Handlungen gegenüber unseren Mitmenschen einer echten Selbstreflexion zu unterziehen und uns damit in die Lage versetzen, liebevoll zu handeln.

Doch das alles kommt nicht von selber. Vor allem Zweiteres nicht, es muss von Kindheit auf gelernt werden. Das ist auch die Zeit, in der wir unsere Werte von den Eltern übernehmen, die wir später einer kritischen Durchleuchtung unterziehen sollten. Die Entwicklung der Werte geht nie zu Ende. und das Bessere ist der Feind des Guten! So sind unsere bewusst gesetzten Werte die Trittsteine, um alte Fehler nicht zu wiederholen. Nicht vom Geld und von der Technik kommt der zukünftige Fortschritt der Menschheit, sondern von der bewussten Gestaltung unseres ganzheitlichen Lebens.

Eine bewusste Wertordnung verhindert, dass unsere Zukunft dem Zufall überlassen bleibt!

Ach ja, christliche Werte? Gefangene und Kranke besuchen, den Verzweifelten ein Ohr leihen, Notleidende unterstützen, das bringt dem Ego keinerlei Nutzen! Damit haben unsere rechten Parteien mit ihrem Neidgehabe garantiert nichts am Hut! Die Bergwacht und die Rettung vollziehen allein mehr christliche Werte als die gesamte Politik!

Unser gemeinsamer Weihnachtsbaum sollte strahlen von den Lichtern der Bewusstheit und der Wissenschaften, in sich widerspruchsfrei und in liebender Grundhaltung den Mitmenschen gegenüber. Ohne Überhebung, ohne gegenseitige Ausbeutung und ohne Zerstörung unserer Welt. Unsere Wertordnung sollte es jedem Menschen ermöglichen, in Freude und Frieden zu leben. Jedem, ob schön oder unauffällig, ob klug oder bescheiden, ob reich oder spärlich ausgestattet. Wie es das neue Erwachsenenschutzgesetz vorsieht: Jeder sollte so leben können, wie er ist, ohne Abwertung. Und dafür wäre jetzt nach Corona die Zeit, bei uns und auf unserem ganzen Planeten!

Dr. Ferdinand Steiner, ehem. Medizinproduktberater und Leiter des Instituts für energetische Raumklimaforschung in Graz, ist heute nach eigenen Angaben Pensionist

Kontakt:

Em. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse 46/1, Tel. (+43 1) 470 63 04,
heribert.koeck@gmx.at

Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier, 1230 Wien, Gebirgsgasse 34, Tel (+43 1) 888 31 46
kohli@aon.at

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich!